

Die Bayerische Hackerpost



Preis: Deutschland DM 2,- / Schweiz sfr 2,50
USA 2 TAP's / Taiwan 1 Applekarte / Singapur 1 kg IC's / UDSSR 1 8080

Alle Jahre wieder

Halli, hallo, da sind wir wieder !!!

Inzwischen ist seit der letzten Nummer schon etwas Zeit ins Land gegangen. Daß wir nicht untätig waren, zeigen die Sondernummern zur IFA bzw. SYSTEMS sowie diverse Auftritte im Fernsehen. Der eine oder andere mag wohl schon gemutmaßt haben, daß inzwischen die Welt untergegangen sei oder uns was Besseres eingefallen wäre. Doch diese Ausgabe ist der schlagende Beweis für unsere anhaltende Ideenlosigkeit.

Da wir unsere Finger in jeden Mist stecken müssen, sind wir jetzt auch im Bildschirmtextsystem der DSP vertreten. Da kann man sich so richtig schön in vielen bunten Farben austoben, vor allen, da es dank der riesigen Teilnehmerzahlen reine Selbstbefriedigung bleibt. Als Beispiel seht ihr unten unsere Titelseite. Sollte einer von Euch durch widrige Umstände in Tippnähe einer Btx-Tastatur geraten (z.B. Vor-(Ver-)führung durch die Post) so empfehlen wir euch Punkt 6 (siehe unten) unseres Programms. Außer einigen freundlichen Worten des Postlers ist Euch unser ganz spezieller Dank gewiss.

Nixdestodennoch - viel Spaß auch weiterhin wünschen

die Redaktoren

P.S.: Unsere Sondernummern und das Btx-Angebot beweisen, daß wir mindestens genauso gut wie MAD (nein nicht der; wir meinen das 'Magazin') unser altes Material mehrfach wiederaufwärmen können. Das nennt sich auch Recycling und liegt durchaus im Zug der Zeit.

Die Bayerische Hackerpost

Das Informationsblatt für
den lebensbejahenden DFÜ-Benutzer

Z	Hallo da sind wir	1
u	Freeware u. Kermit	2
m	Dr. Dr. Strobe	3
C	News	4
C	Info und Angebote	5
C	Spendenseite	6
v	Ihre Mitteilung	7
v	Impressum	8
p	Bayerstein	9

B.H.P.



B.H.P.

Bücher

Die Hacker sind unter uns

Wir wissen das natürlich schon, aber jetzt hat es auch der Heyne Verlag in seiner Computer Reihe festgestellt. Wenn der Leser die großen Sprüche auf der Rückseite ('Schauen sie den Hackern auf die Finger') verdaut hat, so findet er ein (für Nighthacker) erstaunlich verständliches, aktuelles und flüssig zu lesendes Buch. Endlich auch ein Buch über Hacker und kompa tiebele, das gröstenteils Facts bringt und nicht wertet oder die große Moral verbreiten will. Wer nur durchblättern will nimst sich an besten Kapitel 8 vor:

'Gehackte Hacker - von den Medien verfrühstückt'

Also, wer seine Freundin/Frau/ Eltern einige Zeit lang beschaffigen, auf klären und von dummen Fragen abhalten will:

Die Hacker sind unter uns
Thomas Ammann/Matthias Lehnhardt
Heyne Computer Bücher Nr. 15/18
Wilhelm Heyne Verlag, München
ISBN 3-453-47055-9
DM 9.80

C.B.

Die Bayrische Hackerpost

S P E N D E N S E I T E

Nach dem weiterblättern werden wir Stk eine gewisse Schärfe verleihen.



H 3

ΚΑΠΟΒΙΟΜΗΧΑΝΙΑ

ΚΑΡΕΛΙΑ

ΑΡ ΕΛΕΓΧΟΥ
ΙΑ

85003

Aus einer griechischen Box

+++++
+ Softwaretest: Data Hacker 64 +
+ (B.H.P.-Freeware). +
+++++

Data Hacker wurde von einen Leser der B.H.P. als Friwaer zur Verfügung gestellt und braucht sich nicht hinter den komerziell vertriebenen HANS zu verstecken.

Zu der Funktionsweise von DH: Über einen Menüpunkt kann man die Hackanweisungen einstellen, nach der Art "Host sendet, DH antwortet". Die Passwörter werden aus einer Datei geladen, die beliebig erweitert und verändert bzw. erstellt werden kann. Die Ergebnisse der SCAN-Vorgaenge werden dann wieder in eine Datei zurückgeschrieben und können beliebig ausgewertet werden. Ein Terminalprogramm ist ebenfalls integriert, mit dem man die Verbindungen zu den Hosts aufbaut. Einige Hackbeispiele sind ebenfalls auf der B.H.P.-Freewaredisk fuer den C-64, so z.B. ein Scanvorgang für die ZEV-Mailbox.

Einfacher geht Hacken wirklich nicht mehr. Im diesen Sinne wünscht die B.H.P. 'good Hack'. (Natürlich bekommt jeder, der uns neue und vor allem gute Freeware schickt ein Freiabo).

Außerdem ist DH wieder ein Paradebeispiel dafür, wie mittels Computer Arbeitsplätze veegrationalisiert werden: Hacker pennt, Rechner scannt.

Phänomenologie des Hackers

Phänomene sind da, um bestaunt zu werden. Sonst hätten sie ja keinen rechten Sinn. Dennoch gibt es immer wieder Leute, die sich in guter Golgafrinham-Tradition nicht recht daran gewöhnen können, daß es solche Phänomene gibt. Sie bedienen sich dann vorzugsweise zweier Methoden, um das Rätselhafte in den Griff zu bekommen:

1: Das vorhandene Phänomen wird zur Ausnahmeerscheinung erklärt, geleugnet oder sonstwie wegdiskutiert.

2: Mit willkürlich gewählten Analogien wird es als "logisch erklärbares," auf abenteuerlichen Assoziationsketten fußendes Ergebnis ins festgefügte Weltbild geklemmt in der Hoffnung, daß niemand die gewagte Argumentation hinterfragt.

Da der Hacker als ein den Medienwald durchgeisterndes Datenphantom im sozialen Bereich alle Eigenschaften eines Phänomens besitzt, teilt er mit anderen Phänomenen Freuden und Leiden, indem er o.a. Gesetzmäßigkeiten als soziologisches Phänomen teilt. Zum einen wird er zur Zeitungsente degradiert (eine Erklärung, der jeder wahre Hacker begeistert zustimmt), zum anderen wird ihm nachgesagt, er habe gewisse Gemeinsamkeiten mit politischen oder terroristischen Organisationen, da er die staatliche Unordnung auszuheilen versuche durch terror-ähnliche Anschläge gegen berechnete Interessen des Staates, die Transparenz des Individuums der freiheitlich demokratischen Grundordnung gemäß zu fördern. Verbreiter beider phänomenologischer Eliminierungskonzepte sind terrestrische Medien, die sich durch anachronistische Provinzialität



auszeichnen. Im Grunde sind es die Wegdiskutierer und Kriminalisierer selbst, die ein weit verbreitetes Phänomen darstellen, indem sie die Speicherkapazitäten ihrer Grauzellenblase als Maßstab realer Naturgesetzmäßigkeiten betrachten, die sie als Nachfahren rattensähnlicher Säugetiere weder in Umfang noch in Tragweite zu ertragen in der Lage sind. Dazu ein Ausschnitt aus dem Planeten-Bestiarium des Heliosystems:

DIE RATTE

Terrestrische Lebensform nach warmblütiger Lebend-Geburt-Konzeption. Die Ratte lebt in verfeindeten Rudeln und knabbert mit Nagezähnen vorzugsweise Dinge, die ihr nicht bekommen.

Rattenkönig nennt sich eine Gruppe von zwei oder mehr Ratten, die sich gegenseitig die Schwänze kaputtgebissen haben, anschließend friedlich beieinander schlafen und am nächsten Morgen unlösbar miteinander verwachsen sind: Ein im Universum einzigartiges Hierarchie-Modell... ENDE DES ZITATS

Fortsetzung nächste Seite

Post verbessert Kundendienst

Die Rufnummern 0131/162..168 bzw. 170..189 haben sich schon seit jeher in Hackerkreisen großer Beliebtheit erfreut, bieten sie doch eine kostenlose Möglichkeit, ein Ferngespräch zu führen. Man landet damit nur beim Frankfurter PAD im Fernmeldeamt IV. An sich wurden diese Rufnummern eingerichtet, um eine Möglichkeit zu schaffen, ohne expliziten Zugang ins Pattetex-D-Netz an amerikanische Netze wie Tymnet, Telenet oder Datapac in Kanada ranzukommen. Netterweise werden für den Anruf auch noch keine Gebühren erhoben, so daß sich eine einfache Möglichkeit auftut, Modems zu testen (300 Baud). Bis vor einiger Zeit hatte man dann die originale Loginmeldung vom Tymnet auf dem Schirm. Inzwischen hat sich die DBP aber auch einen Übersetzer angelacht, und nun sieht das ganze so aus:

(please type your terminal identifier)
bitte gerätekennbuchstaben eingeben

Deutsche Bundespost USA-Datebankservice:

-6512-001-

(please log in)

bitte teilnehmerkennung eingeben: B.H.P.

(error,) fehleingabe, bitte wiederholen

(type username) teilnehmerkennung: KGB

(error,) fehleingabe, bitte wiederholen

(type username) teilnehmerkennung: CCC

(please see your representative)

(if you are having trouble logging in)

wiederholte fehlerhafte eingabe

verbindungsauflösung

Nun sag noch einer, daß das kein Service ist!



Fortsetzung

DIE IDEOLOGIE

Der Hacker stellt eine Weiterentwicklung des quantitativ (nicht qualitativ!) erfolgreichen Rattenkonzepts um Evolutionsfaktor 1 dar. Im Gegensatz zu seinen Vorfahren beherrscht er bereits die Umwandlung seiner biologischen Erscheinungsform in elektromagnetische Schwingungen, genießt daher uneingeschränktes Wegerecht auf allen Datennetzen und fand Zugang zur politologischen Datenbank, die der galaktische Planungsrat anlegen ließ, bevor er im Verlauf legendärer Dauerorgien auf Maximegalon völlig degenerierte.

Sie ist ein beliebig anwendbarer Begriff aus dem terrestrischen Gewese, der sich durch Nichtexistenz erklärt.

1:Im theoretischen Stadium beweist eine Ideologie nur sich selbst und sonst gar nichts.

2:Im praktischen Stadium beweist eine Ideologie nur ihr Gegenteil und sonst gar nichts.

3:Anhänger von Ideologien in beiden Stadien unterstellen Anhängern gegnerischer Theorien grundsätzlich alles, was nicht in das ideologisch geprägte Weltbild paßt und sonst gar nichts.

Da kommt es schon mal vor, daß mancher sich über die verräterische Zeile "Computer für Polen" diebisch freut, weil er darin endlich den Beweis für seine schon lange gehegte Vermutung (siehe Punkt 3) sieht, daß Hacker kommunistisch unterwandert seien. Wir gratulieren CW zum ideologischen Eigentor und bedauern den verfehlten Evolutionssprung. Die Dinosaurier lassen herzlich grüßen.

G.E.Hirn

Extending the power to communicate

Aus aktuellem Anlass fehlt diesmal die Fortsetzung über Siemens BS2000, dafür gibt es einen Artikel über IBM. Er stammt aus dem Tiger-Menu in ZEVI, wir danken für die freundliche Abdruckgenehmigung.

<<<< Hacker ohne Chance bei Big Blue !!! >>>>

Alles, was nachfolgend beschrieben wird, soll dazu dienen, Hacker und andere gefährliche Elemente von Ihrem IBM-PC (z.B. 3081) fernzuhalten.

Um dies zu gewährleisten, muß man deren Vorgehen und Wirkungsweise kennen. Wenn ein Hacker (nachfolgend kurz H genannt) irgendwie in Ihr System schleicht, so bleiben sie nur ruhig. Denn er kennt ja weder USER-IDs noch Passwörter. Es gibt Hs, die glauben, besonders clever zu sein, wenn sie LOGON eintippen ... dann erfragt Ihr gut gesichertes System nach der USER-ID und dem Passwort... und die kennt er nicht (ha ha ha).

Selbst wenn er wüßte, daß das Format LOGON XXXX A(99999999) SIZE(2048) ist (wobei X eine USER-ID, 9 eine meist 8-stellige Accounting-NR und 2048 die Region-Size ist), weiß er jetzt nicht sehr viel damit anzufangen. Denn außer über das Logon gibt es keinen Einstieg in Ihre DATIM-Sphäre (fachtechn. Ausdruck für Daten-Intin-Bereich). Somit kann er gar nie in den READY-Mode kommen, in welchem er mit HELP die TSO-Command-Erklärungen anfragen kann, oder mit SPF oder ISPF den Editor aufrufen darf. Es darf als kindisch bezeichnet werden, wenn ein H beim Logon scheitert und dann mit IMS in den Transaktionsmodus Einzug hält. Was soll er denn damit? Es braucht eben mehr als nur eine Billigkiste mit Amateursorftware (alles unter 50000 \$ Jahresmiete), um zu wissen, daß man mit

- /DIS TRAN Laufende Transaktionen sieht
- /DIS MASTER Netzwerkverknüpfungen angezeigt erhält
- /DIS PROG Prog. Stati erkennt
- /FOR HDRSEC in den Data-Dictionnary kommt

PS. Data-Dictionary ist eine Datensammlung über ein System. Es enthält wichtige Bestandteile der Beschreibung, wie Prog. namen, ... evt. Benutzergruppen, etc. Wir behaupten zu Recht, daß kaum jemand so einfache Passwörter wie DEVELOPER oder DDVIEW verwendet. Für weitere Infos referenzieren wir Sie auf den "ADMINISTRATION + CUSTOMIZING GUIDE" SH20-9198-0 oder auf den "TERMINAL USERS GUIDE AND COMMAND REFERENCE" SH20-9195-0 (beide IBM). Für Benutzer mit keinen oder nicht richtig konfigurierten PF/PA Tasten empfiehlt sich der ACTION-CODE unten links in der Fußzeile.

- TSO oder TSO EX
- NCCF (Network Control and Control Facility) mit Passwörtern, die nicht so einfach sein sollten wie NCCFOP1 oder NCCFOPx

So, das war die kleine Bestätigung, daß Hs in unseren Systemen keinen Platz haben.

→ circle 28 on enquiry card ←

Es grüßt Prof. RACF junior

Bessere Kommunikation

B
V

HP-Leser-Service

Geschehen am 24. August 1985
10 Uhr 23 bei der Münchner
Auslandsauskunft:

Auskunft:

Auslandsauskunft, guten Tag

Anrufer:

Grüß Gott, Poschinger mein
Name, ich bräuchte bitte die
Telefonnummer der Zeitansage
in Japan.

Auskunft:

Die japanische Zeitansage? Mit
der Nummer wurde Unfug
getrieben, die geb ich Ihnen
nicht.

Anrufer:

(schluck) Bitte ???

Auskunft:

Jaja, sie haben schon richtig
gehört.

Anrufer:

Geben's mir doch mal die
Aufsicht..

Bei einem längeren und deshalb
hier nicht in voller Länge
wiedergegebenen Gespräch mit der
"Aufsicht" kam folgendes an den
Tag: Bis vor ca. einem Jahr
enthielten die Unterlagen der
japanischen Post noch die
gewünschte Rufnummer, bei den
neueren Auflagen wurde sie jedoch
scheinbar 'vergessen'.

Hilfsbereit, wie unser Anrufer
war, bat er daraufhin die
freundliche Dame von der Aufsicht,
das Verzeichnis doch um die
Rufnummer 0081/131/5364 zu
erweitern. Selbstverständlich
darf dabei der Vermerk
"gebührenfrei" nicht fehlen.

Gut möglich, daß auch noch andere
Dienststellen der Auslandsauskunft
für die Vervollständigung dankbar
wären. Die Rufnummer dafür ist
00118, nebenbei bemerkt ebenfalls
gebührenfrei.

Wir fordern natürlich
ausdrücklichst dazu auf, mit der
0081/131/5364 keinen Unfug zu
treiben, denn wer will denn schon
eine teure Leitung nach Japan
beanspruchen, ohne dem Gilb auch
nur einen Pfennig dafür zu
berappen ?!?!?

(Doc Holliday)

Prof. Dr. Dr. Strobe stellt sich
merkwürdigen Fragen:

Donald Tuck aus Alabama fragt:

Wie kann ich das XON/XOFF-
Protokoll, damit man mit CTRL-S
den Datenfluss anhalten und mit
CTRL-Q weiterlaufen lassen kann,
auf DATEX-P einstellen:

Prof. Dr. Dr. Strobe:

Mit SET 5,1:12,1 kann man den
Datenfluss des PAD mit CTRL-S und
-Q steuern.
Aber wie immer Prof. Dr. Dr.
Strobes heisser Tip: mit CTRL-P
stoppt der Datenfluss im PAD,
erneutes CTRL-P setzt den
Datenfluss fort.



Herr X aus Y fragt:

Wo kann ich die Software für das
Lesen und Knacken von
Geldautomaten bekommen? Im ARD-
Ratgeber hatte die jemand.

Prof. Dr. Dr. Strobe:

Wir können diese Frage nur
weiterleiten, da wir zu
beschäftigt sind, um solche
Software zu erstellen. Also wer
solche Software besitzt, sofort an
die B.K.P. schicken.

Was bisher geschah:

Über den majestätischen bayerischen Alpen braut sich ein beangstigendes Unwetter zusammen, wie es nur in diesem Teil unseres schönen Heimatlandes möglich ist. Selbst manchen wackeren und unbeugsamen Bergbewohner ergreift dabei die Furcht vor der Natur.

Die Handelnden dieser Folge:

Igor Boris Monocromovsycy -
Das Hausfaktotum derer von und zu Bayernstein. Ob seiner geringen Intelligenz auch oft IBM genannt.

Prof. Dr. dbp. Maximilian Ferdinand Graf Bayernstein von Bayernstein zu Bayernstein auf Bayernstein -
Der letzte Sproß des alten Geschlechtes derer von Bayernstein hat sein Leben voll und ganz der Wissenschaft gewidmet.

BAYERNSTEIN - Folge 2.:

DIE FROHE BOTSCHAFT

Oberhalb des mittelalterlichen Ortes Bayernstein, auf einer steilen Felsnadel inmitten wilder, schöner Berglandschaft steht die Burg Bayernstein. Als hochaufragender Traum aus einer weit vergangenen dunklen Zeit strahlt sie eine machtvolle Bedrohung über das ganze Tal aus. Der einzige Aufstieg ist ein vor Jahrhunderten in den Berg gehauener Steig.

Ein Geviert von zyklopenhaften Mauern, an dessen Ostseite sich ein vergleichsweise verspielt wirkender Turm erhebt, umgibt den Burghof. Durch den sich auf seiner Spitze befindlichen Antennenwald wird das Gesamtbild nur noch unwirklicher.

In ebendiesem Turm sitzt Prof. Dr. Bayernstein in seinem Arbeitszimmer und studiert einen Brief des weltweit anerkannten Münchner Fachwissenschaftlers Dr. Dr. Strobe, in welchem dieser zu

Prof. Dr. Bayernsteins These Stellung nimmt. Plötzlich öffnet sich knarrend die schwere Eichentüre und ein abgebrochener Riese von höchstens 1,30m mit einem Buckel, der Quasimodo vor Weid hätte erblassen lassen, tritt ein. Es ist Igor, das Hausfaktotum derer von Bayernstein.

'Meister', seine Stimme klingt eher so, als ob sie aus seinem Höcker kommt, 'Meister! Ein Unwetter zieht auf!'. 'Und warum störst du mich dann?' fragt der Graf scharf, wütend vom gerade Gelesenen und über die Störung. 'Es sind mindestens drei Gewitter gleichzeitig'. 'Gut! Sehr Gut' Der Professor springt auf und geht mit zwei, drei schnellen Schritten zum Bücherregal. 'Igor, sieh du nach den Drachen'.

Mit trauwandlerischer Sicherheit greift er nach dem Buch 'Fundamentals of Interaktive Computer Graphics' von Foley/Van Dam und zieht es ein Stück heraus. Nach einem kurzen Moment bewegt sich das Regal völlig lautlos zur Seite und gibt den Weg zu einer nur schulterbreiten Wendeltreppe frei.

Er eilt die steinernen Stufen hinab; nach einer schier endlosen Zeitspanne durchschreitet er einen Torbogen. Vor ihm öffnet sich ein weites Gewölbe mit undefinierbaren haushohen Maschinen und furchterregenden Apparaturen. Ein Geruch von Moder und durchgeschmorten Chips liegt in der Luft.

Wie wirts weitergehen ?

Was hat Prof. Dr. Maximilian Ferdinand Graf Bayernstein vor ? Ist dies der große Moment, auf den er so lange gewartet hat ? Wird sein schändliches Tun gelingen ? Oder wird die Natur ihm die Mithilfe verweigern ? Und vor allem: Was hat das Ganze mit unserem 1. Teil zu tun ?

Mehr darüber in der nächsten Folge

Teilnehmen am gesellschaftlichen Leben

* Telefon für Fortgeschrittene *
* * * * *
* Teil 3 *
* * * * *
* Gebührenzähler und ähnliches *

Ein geschichtlicher Überblick:
Vor einigen Jahren noch gab es keinen Zeittakt im Nahbereich (sprich Ortsgespräche, aber Nahbereich klingt so schön postdeutsch). Dies führte dazu, daß clevere Mitarbeiter größerer wie kleinerer Firmen, die im selben Nahbereich (München/Sendling und München/Perlach beispielsweise) Zweigstellen unterhalten, bei Arbeitsbeginn den Hörer eines der zahlreich vorhandenen Telefone nahmen und eines der ebenso zahlreich vorhandenen Telefone in der Zweigstelle anriefen. Dann wurde der Hörer beiseite gelegt, wenn sich eine der beiden Seiten zu weitergehender Kommunikation aufgerafft hatte, mußte sie sich eben durch Pfeifen/Schreien oder sonstwas bemerkbar machen. Als dieses Treiben der DBP zu bunt wurde - einige andere Faktoren mögen auch zu dieser Entscheidung beigetragen haben - wurde im Jahre Dunneals der Acht-Minuten-Tackt eingeführt. Nun klickert also in regelmäßigen Zeitabständen der Zähler im zuständigen Fernmeldeamt. Und damit der Endbenutzer davon auch was mitkriegt, wird der Gebühreneinzug als 16 KHz-Impuls über die Leitung geschickt. Na, is ja prima, sagten sich findige Köpfe, den Impuls machen wir nieder! Zum Beispiel so, wie es im letzten POWERBIT als Blue-Box beschrieben wird: Man verzögere den Impuls um eine Halbwelle und sende ihn wieder auf die Leitung. Da er nun genau gegenphasig auftritt, ist die daraus resultierende Spannung Null, in einfachere Worte gekleidet, der Zählimpuls ist nicht mehr.

Nachdem diese Tatsache durch die Mühlen der Bürokratie der Post gesickert war, wurden entsprechende Vorsichtsmaßnahmen getroffen, so daß der Zählimpuls den normalen Teilnehmer nicht mehr erreichte. Aus wars.

Na und, dann zahl ich halt die paar Mark fuffzich mehr und bestell mir nen Gebührenzähler mit an meine Kiste hin. Dann müssen die Gelbinos ja in Gottes Namen den Zählimpuls bis zu mir durchlassen. Richtig gedacht, doch reagiert der Zähler inzwischen nur noch auf die abgehenden, nicht mehr auf eventuell auch ankommende Impulse. Das war nämlich eine andere Idee einiger findiger K ppe: Wenn das Ding bei 16 KHz anzieht, warum dann nicht einfach bei Gesprächsbeginn einen 16 KHz - Ton auf die Leitung gelegt, da der Zähler einmal anzieht und nicht mehr abfällt.

Na logo, ging ja auch ne Zeit, geht aber jetzt definitiv und - hoch nicht mehr. Bestenfalls stoppt man damit seinen eigenen Zähler, aber der Erfolg hält nur bis zur nächsten Rechnung an.

Die fortgeschrittensten Telefonbenutzer der Jetztzeit könnten sich z.B. die gebührenfreien Notrufnummern des Notrufsystems 73 zu Nutze machen, bzw. die Tatsache, daß die 0131-Vorwahl zu ebenfalls gebührenfreien Anrufen verhilft, normalerweise landet man damit ja im PAD Frankfurt. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Ausnutzung des Automatischen Prüfplatzes der Post selbst:

Man wähle 11775 + der eigenen Rufnummer, wobei man die erste Nummer wegläßt. Auflegen, nach Leitungsscheck erfolgt innerhalb kurzer Zeit (Sekunden) Rückruf. Ein Ton von 800 Hertz (lonely Hearts) signalisiert: Alles o.k., deine Anbauten ans Telefonnetz sind in Ordnung. Kommt ein tieferer Ton von 450 Hertz als unterbrochener Ton rüber, sollte man sein Datenklo noch etwas überarbeiten.

Computer-Schrott



Einige lebensbejahende DFÜ Benutzer sollen ja nach emigen Weiterwählen da wieder ein Ant (sprich Freizeichen) bekommen haben.

Um beim automatischen Prüfplatz zu bleiben: Die Post bietet - gegen entsprechendes Entgelt - das Familientelefon an. Dabei gibt es mehrere Telefonapparillos in einer Wohnung. Manche Frieks meinen, nun dasselbe billiger zu bekommen: Man schließt eines oder mehrere Telefone, aus denen man die Klingeln entfernt hat, einfach parallel zur a- und b-Leitung des ursprünglich einzigen Apparates. Doch aufgepaßt, auch wenn durch das Abklemmen der Klingeln bis auf eine die Chose nicht mehr annehmbar ist (bei jedem anständigen Telefong trennt der Gabelumschalter den Sprechkreis vom Netz, sobald aufgelegt wird, es verbleibt einzig & allein der Wecker als Reihenschaltung der Klingelspule und eines 1 Mikro-Fahrrad-Kondensors am Netz), bietet ein solches Vorgehen doch die Gefahr, daß mißliebige Familienmitglieder einfach einen der zahlreichen "Familien"-Apparate abheben und mithören können. Andererseits werden dadurch Möglichkeiten des Videoc-Conferencing, bloß ohne Ton geschaffen. Aber auf jeden Fall stellt jeder eigenmächtige Eingriff in das Telefonsystem einen Verstoß gegen das Fernmeldeanlagengesetz dar.

DAS HACKERPIEL:
Heute die Sprache für alle Programmierer mit eigenem Schreibbüro:

IDENTIFICATION DIVISION.

PROGRAM-ID. SPIEL.

AUTHOR. HACINTOSH.
INSTALLATION. EIBI-EMM.
DATE-WRITTEN. 10.11.85.
DATE-COMPILED. NOTINES.
SECURITY. NIL.

ENVIRONMENT DIVISION.

CONFIGURATION SECTION.
SOURCE-COMPUTER. IBM.
OBJECT-COMPUTER. CRAY-3.

FILE-CONTROL.

I-O-CONTROL.

DATA DIVISION.

WORKING-STORAGE-SECTION.

02 USER-ID PICTURE IS X(9).
02 PASSWORD; REDEFINES USER-ID;
PICTURE IS X(9).

PROCEDURE DIVISION.

BEGINNING.
MOVE SPACES TO USER-ID.
MOVE SPACES TO PASSWORD.

ETERNITY.
DISPLAY "USER-ID: ",ERASE.
ACCEPT USER-ID FROM CONSOLE.
DISPLAY SPACE.
DISPLAY "PASSWORD: ".
ACCEPT PASSWORD FROM CONSOLE.
DISPLAY SPACE.
DISPLAY "ILLEGAL USER".
GO TO ETERNITY.

NEVER-NEVER-LAND.
STOP RUN.

Arbeitsbeschaffung à la CDU

Wir lassen uns nicht anbieseln !

Über den Versuch der Zeitschrift "Computerwoche", Hacker und Terroristen in einen Topf zu werfen.

In der Ausgabe vom 13.09.1985 veröffentlicht die "Computerwoche" einen "Bericht" von Helga Biesel zum Thema Computerviren. Schon der Einführungssatz ist für den Stil des Artikels kennzeichnend:
"Nach Hackern und Rote Armee Fraktion (RAF) nun virulente Software als weiteres Sicherheitsrisiko"

Im Text wird unser Fachblatt dann zur "Untergrund-Postille" abgewertet, die sich "Keinen Verantwortungszwang antut". Wir haben schon zahlreiche Reaktionen auf unseren Virusartikel in der B.H.P. #3 erhalten, die Reaktion der "CW" ist in ihrer Art jedoch bisher einmalig.

Es hat in Deutschland also doch noch Tradition, Leute, die auf Gefahren aufmerksam machen, in die Nähe von Staatsfeinden zu rücken. Jedenfalls scheint manchen Journalisten das Totschweigen von Risiken angebrachter als tatsächengerechte und aufklärende Berichterstattung. Bedauerlich nur, daß gerade diese auf der ersten Seite einer so auflagenstarken Publikation wie der "CW" zu Worte kommen.

Kostprobe: "Wasserdicht abschotten ließ sich der Informationsfluß nicht mehr".

Weiter vertritt die Autorin den Standpunkt, daß das Virus-Phänomen vor gut einem Jahr von Fred Cohen entdeckt worden sei. Gleichzeitig zitiert sie aber die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD) folgendermaßen: "Die GMD betrachtet diese und andere Anfälligkeiten seit langem und ist sich der Gefahr bewußt."

Jedem anderen außer der Autorin dürfte der Widerspruch aufgefallen sein. Tatsache ist, daß derartige Programme z.B. als Speicher- und Plattentests seit Jahren bekannt und im Einsatz sind. Die Idee der

Viren läßt sich sogar bis in die Steinzeit der Datenverarbeitung zurückverfolgen: Schon vor über 20(!) Jahren gab es entsprechende Vorstufen auf Lochkarten (Gott hab sie selig)! Ebenfalls erwähnt sei das vor Jahren von amerikanischen Kollegen Richard (Catalyst) Cheshire entwickelte Programm "Cancer" (Krebs), das einen Virus in Reinkultur darstellt.

Völlig richtig ist übrigens, daß auch "DER SPIEGEL" die Thematik schon aufgegriffen hat, allerdings nicht erst im März 85, sondern bereits in der Ausgabe vom 19.11.84. Und auch hier scheint die "CW"-Autorin ein paar wichtige Zeilen überlesen zu haben. So kommt im "SPIEGEL" Marvin Schaefer, Chefwissenschaftler am Computersicherheitszentrum im Pentagon zu Wort. Er bestätigt, daß die US-Militärs sich "schon seit Jahren" (SPIEGEL) mit der Virus-Problematik befassen.

Doch nicht genug damit, weiter wird die GMD zitiert: "... in Punkte Sicherheit sind in erster Linie die Hersteller von Rechnern und Betriebssystemen gefordert". Das ist etwa genauso sinnvoll, als die Bundesnotenbank aufzufordern, sichere Panzerschränke zu entwickeln.

Daß Helga Biesel es nicht einmal zustande brachte, unseren Namen richtig zu schreiben, sei nur am Rande erwähnt, von fehlenden Quellennachweis ganz zu schweigen. Wahrscheinlich hat Frau Biesel nie eine B.H.P. in Händen gehabt, geschweige denn gelesen.

Uns hat es jedenfalls verwundert, daß eine so renommierte Zeitschrift wie die "CW" Journalisten dieses Schlages als Redakteure beschäftigt. Bleibt zu hoffen, daß sich in Zukunft qualifiziertere Autoren an die Virus-Thematik heranwagen.

Die B.H.P. Redaktion



Motive

KIDS & CHIPS
Die Sozialarbeiter schlagen zu

"Kids und Chips" - unter diesem Motto veranstaltete das Medienzentrum München vom 7. bis 12. Oktober einen Computer-Workshop.

Lag es an der fehlenden Werbung oder der ungünstigen Lage: Die Erwartungen der Veranstalter wurden enttäuscht, trieben sich doch nur vereinzelt Jugendliche in den Räumen in der Rupprechtstraße herum - trotz interessanten Angebot.

Voll war es nur, wenn eine Schulklasse, deren Lehrer sich erbarnt hatte, mit ihrem Schützling auftauchte.

Commodore, DEC, Wang, IBM und Phillips hatten pfundweise Hardware zur Verfügung gestellt, auf der mensch nach Herzenslust rumspielen konnte. Nur das Kopieren sahen die Mitarbeiter gar nicht gerne. Interessanterweise fehlte aber Atari. Der S20ST hat offenbar keine Werbung mehr nötig...

Mehrere Jugendgruppen stellten ihre Arbeiten vor, so Jugendliche aus dem Stadtteilzentrum Neuperlach und vom Computertreff Nürnberg.

Als einzige Gruppe war der Münchner Falken-Computerclub die ganze Woche anwesend, die anderen Gruppen beschränkten sich auf Gastspiele.



Vorfürhungen zu Personalinformationssystemen und zur "Textverarbeitung in einem alternativen Verlag" fanden nur sehr höfliches Desinteresse, dagegen war der Vortrag von Prof. Herbert Franke proppevoll. Für die meisten Besucher allerdings enttäuschend: "Das kann auch mein kleiner Bruden mit Simon's Basic", so ein Hacker, der sich wohl unter Kunst etwas ganz anderes vorgestellt hatte. Am besten besucht war - selbstverständlich - die Vorfürhungen der B.H.P. -Redaktion. Den über 100 Besuchern wurde neben Ausflügen in die Mailboxwelt zum Beispiel demonstriert, wie leicht die Citibank es einem macht, ihre Rechner von innen zu besuchen. Vielleicht sollten die veranstaltenden Sozialarbeiter mit solchen Workshops dahin gehen, wo sich die computerbegeisterten Jugendlichen aufhalten (Computertag, Löwenbräukeller), anstatt darauf zu warten, daß sie zu ihnen kommen...



Beginning
of File

End
of File

INHALT

Termine und Treffs!

Termine für 1985

- 24.11. 2. Bayrischer Computertag,
Löwenbräu-Keller, München
- 25.11.-29.11. Computer Vision, ICC
Berlin
- 22.12. Gebrauchtcomputermarkt,
Pschorkkeller, München
- 27.12.-29.12. CHAOS COMMUNICATION
CONGRESS, Hamburg

Termine für 1986

- 12.03.-19.03. CeBIT (Hannover/Büro-
technik)
- 09.04.-16.04. Hannover-Messe
- 23.04.-27.04. Hobby-Elektronik,
Dortmund
- 27.10.-30.10. Systec, München

B.H.P. auf Abwegen

Seit der IFA-Berlin unterstützt
nun auch die B.H.P. die
aussichtslosen Versuche der
Bundespost, den unaufhaltsamen
Niedergang von Btx hinauszuzögern.
Im Klartext: seit Ende August
haben wir ein eigenes Btx-Angebot.

Unsere Leitseite: * 9204 9204 #

Außer mehr oder weniger aktuellen
News, Dr. Dr. Strobe und dem B.H.P.
Fortsetzungsroman besteht nun auch
die Möglichkeit die B.H.P.
totzuspanden (sollte genug
zusammenkommen, so wird die B.H.P.
aufgelöst und die Redakteure
suchen sich eine nette
Südseeinsel).

.....

IMPRESSUM: Die Bayrische Hackerpost,

Herausgeber: B.H.P. c/o Basis,
Adalbertstr. 41b, 8000 München 40

Redaktion: Hacintosh (Chefredakteur),
Captain Byte (OvD), Doc Holliday (HvD),
Papa Hacker (Colanachsuh), H. Franke,
Axel Griesmann (Flippys & Floppys),
Peter Haenelt (BloedelTextsystem (c)DS)
Mitarbeiter an dieser Ausgabe: Sponti,
Jim Bean

Druck: Eigendruck im Selbstverlach
unter Druck bei Nacht, Nebel & Weißbier.
V.i.s.d.P. für die Originale: T.Vogler,
Schleissheimer Str. 63d, 8 München 40
V.i.s.d.P. für die Kopien: der Kopierer

Wiedergabe und Vervielfältigung zu
nichtkommerziellen Zwecken ist allen
geneigten Lesern gestattet, allen unge-
neigten (TEXTOR, LKA/BKA/BND/MAD/VS,
Schwarzkopierer bei diversen Groß-
firmen, Raubkopierer in England z.B.)
ausdrücklich verboten.

Alle hier veröffentlichten Informatio-
nen dienen einzig & allein Lehrzwecken,
eine etwaige Haftung für Folgen aller
Art wird ausgeschlossen. Außerdem raten
wir ausdrücklich dazu, immer und
überall alle geltenden Vorschriften
einzuhalten. Jawollja und sowieso!

DATEX-P, Debugging, DBP, PAD, das Post-
hörnchen, NUI, NUA und das Besetz-
zeichen sind wahrscheinlich eingetragene
Warenzeichen der Deutschen Bundespost.
Das gleiche gilt für:

Serial Number lost (The 1200 Club)
Datenschleuder+Postbildungswerk (CCCHH)
VATICAL, NUA-Guide, B.H.P.+Der B.H.P.Hund
(B.H.P. Corp. Intergalactical Munich)
Alles, was eine 'll' im Namen hat (DEC)



Komputerkriminalität

Mehr als drei Milliarden Dollar allein in den USA kostet die Computerkriminalität jährlich - und 85 Prozent aller Täter und Taten bleiben unentdeckt. Das ist die Schätzung der 'Abbot Computer Security', einer Firma, die sich vor allem auf Hard- und Softwareschutz spezialisiert hat. In den USA gibt es folgerichtig inzwischen auch drakonische Strafen für unerlaubten Datengebrauch. Je nach Bundesstaat zwischen einem und drei Jahren Gefängnis. In der BRD sieht es harmloser aus, strafbar sind hier nur drei Sachen:

1. Spionage bzw. Sabotage
Daten und Programme werden unberechtigt benutzt, verändert oder zerstört (Crasher), so daß ein Vermögensnachteil entsteht.
2. Mißbrauch
Jemand erarbeitet sich einen Vermögensvorteil dadurch, daß er unbefugt Soft- & Hardware gebraucht (Raubkopierer).
3. Betrug
Jemand erarbeitet sich einen Vermögensvorteil dadurch, daß er ein Programm verändert (Bankenkriminalität).
[Eine Softwarefirma ergaunert sich einen Unvermögensvorteil dadurch, daß sie unwissenden Leuten horrenden Summen für ihren Schund abknöpft. Der Versetzer.]



Die Rechtslage wird sich jedoch ändern, nachdem in Bonn momentan über einen Entwurf des II. Wirtschaftskriminalitätsgesetzes (WiKG) (= Rechnerkriminalität) diskutiert wird. Da hinein sollen unter anderem Straftatbestände wie Bankautomatenmißbrauch sowie Rechenzeitdiebstahl.

Die Rechtsprechung in Bezug auf Computerkriminalität und Urheberrecht ist z.Z. noch sehr verworren, deshalb werden zur Aburteilung eine Vielzahl von Gesetzen herangezogen - ob sie passen oder nicht. (Störung des Fernmeldewesens, Datenschutz, Erpressung)

* Telefon für *
* Anfänger *

Telefon



Anschlußbox



- \$ O D -

WIESBADEN KÜNDIGT BETEILIGUNG
AM BILDSCHIRMTXT DER POST

(Aus der Süddeutschen Zeitung
von 7. November 1985)

Wiesbaden (dpa)

Die Stadt Wiesbaden hat ihre Beteiligung an dem Bildschirmtextsystem (Btx) der Deutschen Bundespost gekündigt. Oberbürgermeister Achim Ekner (SPD) sagte, die von der Landeshauptstadt seit dem Herbst 1984 angebotenen Informationen hätten sich nicht gelohnt, da die Mitwirkung anderer Institutionen an Btx weit hinter den Versprechungen der Post geblieben sei. Das System zähle derzeit nur 34.000 Teilnehmer, obwohl die Post bis Ende vergangenen Jahres eine Million Beteiligte in Aussicht gestellt habe. Wiesbaden werde deshalb sein Programm aus dem Postrechner zurückziehen. Wegen der geringen Nachfrage seien die jährlichen Ausgaben der Stadt von 130.000 Mark nicht zu vertreten.

Hänischer Nachsatz:

Wenn die Teilnehmerzahlen soweit sinken, daß wir unsere Btx-Kosten nicht mehr über die Spendenseite hereinbringen, so werden auch wir gezwungen sein, unsere Beteiligung am Bildschirmtextsystem zurückzuziehen.

??? Ob die Post das verkraftet ???

*This place
intentionally
left blank.*



ADRESSEN - DATENBANK

Auf vielfachen Wunsch unser schier unübersehbaren Leserschar (wir sagen bewusst Leser, nicht Abonnenten !!) haben wir nun auch eine Kontakt - Datenbank eingerichtet. Das heißt: Wer unbedingt will, daß seine Daten alles andere als persönlich bleiben und Kontakt zu gleichgesinnten Datenverschwendern sucht, schreibt an uns mit Bitte um Zusendung des Antrags auf Kontaktwunsch - Bescheinigung KF\bhp 05/9112-KW wg. Kontaktwusch. Nach Eingang des Formulars KF\bhp 05/9112-KW wg. Kontaktwusch. füllt der Kontaktsuchende (im Folgenden nur noch KS genannt) selbiges mit den Daten, die er weiterzugeben wünscht (mindestens jedoch Name und Erreichbarkeit) aus und schickt es an uns zurück. Nach Erhalt des Briefes des KS mit dem Formular KF\bhp 05/9112-KW wg. Kontaktwusch. werfen wir selbige Daten in unsere Datensparbüchse ein und führen eine Rastafahndung gemäß den Wünschen des KS aus. Die entsprechenden freigegebenen Daten der zu kontaktierenden Personen (im Folgenden nur noch zukoPe genannt) werden dann dem KS übermittelt (voraussichtlich bloß wieder Sackpost).

zukoPe !! (<-- und hier die versprochene zukoPe)

Natürlich wird das Angebot der B.H.P. - Public - Domain - Software von Tag zu Nacht umfangreicher. So gibts derzeit:

- C-64 Sammeldiskette
connection 64 (Terminal)
Term V1.7 (Terminal)
tsp (Phreak-Utility)
vidtex (Terminal)
megacom v4.0 (Hackprogramm)
proterm-64 g (Terminal)
norad (Mailbox)
nua-list (NUA-Liste, gelle)
first-term (Terminal)
first-dial (Nummernscanner)
micro-term (Terminal)
pro-microterm (Terminal)
data-hacker (Scanner)
- CP/M Sammeldiskette
(ca. 300kByte)
Modem 7 (Terminal)
Squeeze (Dateien schrumpfen)
Unsqueeze (wieder aufblasen)
Terminal-Prog in Turbo
- IBM-PC Sammeldiskette
(ca. 320kByte)
PC-TERM (Terminal)
KERMIT-PC 1.20 (Terminal)
KERMIT-MS 2.26 (Terminal)
Q-Modem (Terminal)
- MS-DOS Sammeldiskette
(ca. 700kByte)
KERMIT-MS 2.26 (Source+Dok.)
- Apple DOS 3.3 - Sammeldiskette
Disktransferer (ganze
DOS 3.3-Disk übertragen)
ACESS // Patch
Test Serial Card
DFJ-Kosten mit Multiplan
- DEC VT180
KERMIT-80 (Terminal)
- ATARI 520
KERMIT (Terminal)
- KERMIT-allgemeine Dokumentation
KERMIT Users Guide
(436 kByte)
KERMIT Protocol (230 kByte)
KERMIT Byte-Artikel
(95 kByte)

KERMIT:

Bei KERMIT handelt es sich um ein Terminal- und Dateitransferprogramm. Kermit wurde von der Columbia University in New York entwickelt. Zum Transfer werden alle Dateien (auch 8-Bit) per Protokoll in DRUCKBARE ASCII-Zeichen umgewandelt, so daß auch die mieseste Leitung, die nur 7 Bit und keine Steuerzeichen überträgt, kein Hindernis darstellt. Der o.g. KERMIT-MS (Source) beinhaltet bereits Anpassungen auf andere MS-DOS-Rechner (Wang, HP150 sowie Rainbow).

Mit KERMIT-80 für CP/M-80 dauerts gerade noch etwas, da wir auf die neue Version 4 warten. MODEM7 unter CP/M wird in Source und fertig für Apple II /Softcard/Super Serial Card geliefert.

DOKUMENTATIONEN:

Bei den KERMITen gibt es in jedem Fall ein oder mehrere Help-Files dazu. Außerdem sind getrennte, sehr umfangreiche Dokumentationen über KERMIT im Programm (s.o.). Zu Modem 7 gibts ebenfalls einiges an Anleitung auf der Diskette. Bei den anderen Programmen muss man sich halt von Fall zu Fall selber durchwurschteln. Aber ein echter Hacker macht das ja mit links.

DISKETTENFORMATE:

Im Prinzip können wir fast jedes 5 1/4" Format liefern. 3", 3.5" und 8" geht auch, dauert aber länger und kostet mehr (so ist das ja meistens im Leben).

Beim Bestellen müsst Ihr Euch halt ausrechnen, wieviel Disketten das Ge-wünschte ausmacht und entsprechend Knete beilegen.

PREISE: 1 Diskette 5 1/4" kostet DM 10,-, Exotenformate (3", 3.5", 8") das Doppelte.

NOCHMAL KERMIT: KERMIT haben wir auch noch für einen ganzen Sack andere Rechner, von Apricot bis Zorba und von Cyber bis VAX. Bei Bedarf nachfragen. Den ganzen Kram gibts auf nem Band im VAX/VMS-Format (Stand 7/84, Preis DM 100,-)



SOEBEN ERSCHEINEN

Die Hackertafel
DN A 4, 245 Seiten, DM 33,30
ISBN 3-923 708-88-6

In allen Buchhandlungen
oder direkt beim

Chaos Computer Club
Abw.-Ad. LS 777
Bundstr. 5, 2000 Hamburg 11
Vorausg. gegen Briefmarken
& Verrechnungsscheck

DAS LETZTE

B.H.P. auf Reisen

Am Montag, den 2.12. im Jahre 2 n. B.H.P. waren zwei Vertreter der B.H.P. in Marburg eingeladen. Unter dem Titel "1. Marburger Hacker-Info" gabs im KFZ (Kultur- und Freizeitzentrum) Tips, Trix und Trax aus dem Bereich rund ums Hacken. Uns hats gefallen, den Gästen offenbar auch, da die letzten erst um 9 Uhr früh verlassen wurden. Liebe Grüße an Axel!

DAS ALLER- LETZTE



Kann man Posthörnchen essen?

Wie aus eingeweihten Kreisen der französischen Post verlautet, soll das franz. Psthorn durch ein Croissant ersetzt werden. Ob die deutsche Bundespost hier mitzieht ist zur Zeit noch sehr fraglich, da die Posthörnchen der Firma Sonnenschein, Schwarzschilder & CO. so bleihaltig sind, daß man bei ihrem Genuss bestens für einen Atomkrieg gerüstet ist.



Die Bayrische Hackerpost erscheint in unregelmäßigen Abständen, solange die Welt nicht untergeht und uns nix Besseres einfällt.

Wer da dran auch teilhaben will, muß sich entweder einen Doofen suchen, der die BHP abonniert hat, und dort abkopieren, uns ein Austauschabo zukommen lassen, oder in Gottes Namen halt DM 100,- (i.W. einen Hunni) bzw DM 20,- (für Schüler, Studenten, ZDLer, Arbeitslose, Rentner, Kleinkinder und andere Mittellose) für 10 fortlaufende Nummern schicken.

Für Rechenzentren, Großfirmen und andere Massenverbraucher gibt es ab sofort auch ein preisreduziertes Großabo: 20 B.H.P.'s einer Ausgabe für nur noch DM 70,-. Wir bitten ehrlicherweise unter dem richtigen Namen zu bestellen. Wir diskriminieren niemand, bei uns hat noch jeder sein Fett abbekommen.

Adresse für Anregungen, Bestellungen, Spenden, Anfragen, Infos, Hinweise, Kritik und was Euch sonst noch alles einfällt, ist:

++++ BHP c/o Basis, Adalbertstr.41b, D-8000 München 40 +++++



- \$ 1 0 -

Aktuell

Ab Ausgabe 1/86 ist man nicht einmal mehr in der 64'er vor unseren Ergüssen sicher: Das will heißen, daß ab ebendieser Ausgabe eine Hackersseite drin ist, die von uns verbrochen wird.

Sinclair ZX-81 hat ausgedient

Seit der Hobbytronic Stuttgart hat der intelligente Türstopper ZX-81 eine ernstzunehmenden Konkurrenten bekommen: Der Commodore C116 wurde bei Horton für DM 99,- angeboten. Das Design ist zwar etwas klobiger, aber der Reibungswiederstand seiner Radiergummitastatur ist auch für große Schwingtüren ausreichend.

KONTROLNÍ KUPÓN

Předložte v případě reklamace

Datum výroby: